

Neuerliches Aufklaren der Berliner Kommunistenbewegung.

Warnung der Regierung und starke militärische Bereitstellung.

Berlin, 3. Oktober. Die Unabhängigen und Kommunisten haben unter der Flagge des Metallarbeiterverbandes für heute vormittags dreifach öffentliche Versammlungen in Berlin einberufen.

Die Regierung macht in einer halbamtlichen Anklage auf die Bedeutung dieser Tatsache aufmerksam. Die Einberufung der Versammlungen für die 11. Vormittagsstunde laufe auf nichts weniger hinaus, als auf die Herbeiführung eines mindestens vierundzwanzigständigen Generalstreiks für Berlin. Es seien sehr starke Kräfte am Werk, um die Lohnbewegung der Metallarbeiter — das politische Fahrwasser zu steuern. Ein politischer Generalstreik aber, der zugleich von der kommunistischen Partei zur Vorbereitung einer gewalttätigen Umsturzbewegung ausgenutzt werden würde, brächte mit der Gefahr neuer Bürgerkriege und dem Stocken der Lebensmittelversorgung der Städte dem deutschen Wirtschaftsleben und damit der Gesamtbevölkerung tiefgehende Schädigungen und würde weitgehende Folgen nach sich ziehen.

Die Regierung warnt daher vor einem Mißbrauch der gewerkschaftlichen Freiheit und appelliert an das Verantwortlichkeitsgefühl der Arbeiterkreise, daß jeder gewalttätige Übergriff, jede Ruhestörung im Interesse der friedliebenden Mehrheit des Volkes mit allem Nachdruck verhindert werde. Die Regierung hofft, von den einsichtsvollen Elementen in der Arbeiterschaft vollauf verstanden zu werden.

Es ist für morgen vormittag ein großes Truppen- und Polizeiaufgebot bereitgestellt, um die Abhaltung dieser Versammlungen zu verhindern und bereits begonnene Versammlungen aufzulösen. Man hegt die Erwartung, daß die Auflösung der Versammlungen sich ebenso ohne Zwischenfälle abspielen wird, wie die der gestrigen kommunistischen Versammlungen, die lediglich der Auftakt zu den morgigen gewesen sind. Zwischenfälle sind allerdings nicht ausgeschlossen. Aber, wenn auch morgen alles ruhig abläuft, beweist die Haltung der Unabhängigen, die mit den Metallarbeitern ihre verlässlichsten Truppen vorzeichnen, daß sie schon jetzt ernst machen wollen.

Die morgigen Versammlungen sollen eine Art kommunistischer Truppenparade werden, um den Führern einen Überblick zu gestatten, in welchem Umfang die Arbeiterschaft Berlins gewillt ist, ihnen zu folgen.

Wie gemeldet, sind die für Dienstag abend von den Berliner Kommunisten veranstalteten Versammlungen durch militärische Eingriffe verhindert worden.

Hungerstreik in den Münchener Gefängnissen.

München, 2. Oktober. Die im Gefängnis in Ansbach untergebrachten Gefan-

genen sind unter Führung von Erich Mühsam wegen Erteilung von Einzelhaft und angeblich schlechter Behandlung und Verköstigung in den Hungerstreik getreten. Seit dem 28. September verweigern sie jede Nahrungsaufnahme. Die politischen Gefangenen sind kürzlich aus der Strafanstalt Ebrach entfernt und an verschiedene Strafanstalten und Gefängnisse verteilt worden.

Veränderungen in der deutschen Regierung.

Berlin, 3. Oktober. Die Entscheidung der Frage des Wiedereintritts der Demokraten in die Regierung ist gefallen. Die Demokraten haben gestern beschlossen, in die Regierung einzutreten, nachdem das Zentrum und die Mehrheitssozialisten vorgestern zu Fraktionsstimmungen zusammengetreten waren. Um nochmals zu den Fragen Stellung zu nehmen, berieten gestern die Demokraten und das Zentrum. Die beiden alten Regierungsparteien zeigten in der Frage des Betriebsratengesetzes Entgegenkommen und man hat sich in der Frage mit den Demokraten darüber geeinigt. Es ist so gut wie sicher, daß Erzberger und Bell im Amt bleiben, da das Zentrum sich in der vorgestrichenen Fraktionsstimmung hinter die beiden Minister gestellt hat. Die Demokraten dürften das Reichsjustizministerium, das Ministerium des Innern und ein Ministerium ohne Portefeuille erhalten. Sie dürften für eine Befreiung dieser Posten die Abgeordneten Schiffer, Petersen und Koch vorschlagen. Die endgültige Entscheidung dürfte erst fallen, wenn Reichskanzler Bauer nach Berlin zurückkehrt, also am Donnerstag oder Freitag.

Die Hungersnot in Wien.

Keine Verbandshilfe in Aussicht.

Wien, 3. Oktober. Der Bürgermeister erstattete in der Stadtratsitzung Bericht über die Versorgung Wiens mit Lebensmitteln, der sich auf die Ausführungen des Staatssekretärs für Volksernährung stützte. Für die nächste Woche fehlen nämlich noch 492 Wagen. In der übernächsten Woche wird die Bevölkerung schwerlich mit der vollen Brot- und Mehlquote versorgt werden können. Mit Fleisch ist der Bedarf nur mehr bis 1. November gedeckt, bei einer Quote von 12 Deka für den Kopf und Monat. Dazu komme in Wien noch die überaus große Futtermittelnot.

Aber auch Steiermark, Salzburg und Tirol haben nur mehr Getreidevorräte für einige Tage. Alle Schritte um Ententehilfe hatten keinen nennenswerten Erfolg.

Staatskanzler Dr. Renner überreichte bereits bei Unterzeichnung des Friedens ein dringendes Ansuchen um Unterstützung. Die Pariser Entente-Kommission tagt jedoch derzeit nicht mehr fortlaufend und hat daher noch keine Antwort erteilt. Das Ansuchen bei Amerika wurde abgelehnt, da die Kredite des Reichs nicht mehr erschöpft sind.

Im Zusammenhang mit der Ernährungslage wurden sowohl von sozialdemokratischer wie von christlichsozialer Seite Anträge eingebracht, die sich gegen den geplanten Verkauf von Kunstobjekten als einerseits wirtschaftlich unzulänglich und unläuterlich und andererseits die Lebensmittelpreise auf das empfindlichste erhöhend,

wenden, zumal die Aussicht auf Wiens Lebensmittelversorgung dadurch nicht erheblich gebessert würde. Die Anträge fordern zur Einstellung dieser Aktion auf.

Ein sozialdemokratischer Antrag forderte den Staatskanzler auf, angesichts der Lebensmittelnot Wiens eine rücksichtslose Anforderung aller internationalen Zahlungsmittel zu veranlassen. Nach einem weiteren christlichsozialen Antrag wird Staatskanzler Dr. Renner in letzter Stunde ersucht, sofort das Nötige zu veranlassen, um die Lebensmittelmöglichkeit der Wiener Bevölkerung zu sichern. Sämtliche Anträge wurden angenommen und über den Antrag des Bürgermeisters beschlossen, morgen eine Abordnung zum Staatskanzler zu entsenden.

Arbeitsstoff für die österreichische Nationalversammlung.

Wien, 3. Oktober. Der Nationalversammlung wird eine Reihe von Vorlagen unterbreitet werden, die bereits vom Kabinettsrat beschlossen wurden. Es sind dies u. a. folgende Gesetzesentwürfe: Die Errichtung der deutschösterreichischen Staats-erziehungsanstalten, die Errichtung von Einigungsämtern und Kollektiv-Betriebsverträgen, das Pressegesetz und die Rechtsverhältnisse der Journalisten (Journalistengesetz), die Zeitvorrückung der Supplenten und Assistenten an staatlichen mittleren Unterrichtsanstalten (Assistentengesetz), den Achtstundentag, die Neuordnung unserer Getreidewirtschaft, ferner betreffend die Gen darmerkte und die Polizei.

Forderung der Tschechen an die Wiener Regierung.

Prag, 3. Oktober. Die Nationalversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die Rede über den Vortrag des Ministers des Außern Dr. Benesch fort. Der frühere Ernährungsminister Wbenzln bespricht namentlich das Verhältnis zu Wien und Deutschösterreich. Deutschösterreich ist ohne unsere Kohle nicht lebensfähig. Wenn Wien seine Politik ändert, werden wir zu korrekten und freundschaftlichen Nachbarbeziehungen gegenüber Deutschösterreich bereit sein.

Die Prager Arbeiterschaft für die Konfiskation der Kriegsgewinne.

Prag, 2. Oktober. In der Nationalversammlung stellte sich eine Deputation aus Vertrauensmännern der Arbeiterschaft der Metallindustrie Groß-Prags ein, um die sofortige Beschlagnahme der Kriegsgewinne zu fordern. Die Vertrauensmänner erklärten, daß die Arbeiterschaft nur dann Staatsanleihe zehnen werde, wenn dieser Forderung stattgegeben wird.

Die tschechischen Bahnen als Pfandobjekte für Anleihen.

Englische Finanzleute in Prag. Prag, 3. Oktober. Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, weisen in Prag Vertreter eines englischen Bankkonzerns, zwei Finanzleute und zwei Eisenbahnsachleute, um das Verkehrsnetz, die Anlagen und auch die

Jahrbetriebsmittel der tschechoslowakischen Staatsbahnen aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Es verlautet nämlich, daß die Bahnen als Pfandobjekte für die Valutaanleihe dienen sollen. Eine ähnliche Kommission beauftragte seinerzeit die Kohlenbergwerke der Tschechoslowakei, die ursprünglich als Pfandobjekt für die Anleihe dienen sollten. Es kam jedoch nicht dazu, weil die Besitzer der Bergwerke sich dagegen sträubten.

Polen in Bedrängnis.

Mährisch-Odrau, 3. Oktober. (Tschechoslowakisches Pressbüro.) Der Kralauer „Cas“ erfährt aus Warschau: Ohne jeglichen Zusammenhang mit dem für den 1. Oktober geplanten landwirtschaftlichen Streik und mit dem Ultimatum des Warschauer Arbeiterrates, der mit dem Generalstreik droht, wenn der Krieg im Osten nicht bis zum 1. Oktober beendet sein wird, sind auch die Warschauer Postbediensteten sowie die Bediensteten der Straßenbahn, der Gas- und Elektrizitätswerke mit neuen Forderungen herorgetreten. Sie drohen mit dem Streik, wenn ihre Forderungen nicht bis zum 1. Oktober erfüllt werden. Auch die Seher fordern eine Neuverteilung ihrer Löhnerhältnisse. Der Warschauer Korrespondent des „Cas“ bemerkt hierzu, daß die Regierung Beweise hat, daß schon längere Zeit hindurch die Kommission unter Führung russischer Volkskommisjärs in Polen darauf hinarbeite, im ganzen Lande die Revolution herauszubekommen. Die Behörden hatten für den 1. Oktober strenge Militärdisziplin verfügt. Die Regierung ist fest entschlossen, der Bekämpfung dieser Bewegung sich nur der schärfsten Mittel zu bedienen.

Judenpogrome in Südrußland.

Belmar, 3. Oktober. „World“ meldet aus Paris: Wie der amerikanische Generalmajor Davis erzählt, der sich im Hauptquartier des General Denikin befand und erst vor kurzem aus dem südlichen Rußland zurückkehrte, veranstaltet Denikin mit seinen Kollaken im Gebiete, das sich in seinem Machtbereich befindet, organisierte Pogrome gegen die Juden.

Bulgarien verzichtet auf die Dobrudscha.

Bukarest, 3. Oktober. Das rumänische Korrespondenzbüro meldet: Aus Sofia wird berichtet, daß die bulgarische Regierung ihren Ansprüchen auf die Dobrudscha entsagt hat.

Amerika gegen ein italienisches Albanien.

Paris, 3. Oktober. „Chicago Tribune“ erfährt, daß Amerika seine Zustimmung zum italienischen Mandat in Albanien mit Rücksicht auf den Zwiespalt in den Anschauungen Tittons und Wilsons betreffs der Lösung der Abfrage zurückgezogen habe.

Monarchistenarbeit in Ungarn.

Budapest, 3. Oktober. Heute vormittags erschien ein umfangreiches Plakat, welches die Bevölkerung ohne Unterscheid der Klasse, Religion, Nationalität und Klasse auffordert, in die Royalistenpartei einzutreten, die sich mit dem Programm gebilde,

Die Hand.

17 Roman von Reinhold Drimann.

VII.

Die gelbseidenen Vorhänge an den Fenstern von Traute Falkenhayns Zimmer waren beinahe ganz zugezogen, so daß das Licht des sonnigen Vormittags nur gedämpft den vornehm anheimelnden Raum erfüllte. In einem Morgenrock gekleidet, aber dem wunderbaren Ebenmaß, ihrer Gestalt zu besserer Wirkung verhalf, als es die kostbarste Toilette vermochte, lag Traute mit blankem Gesicht und leicht untergeschatteten Augen auf der Ottomane. Neben ihr auf dem Teppich aber kauerte in all ihrer blühenden, rofigen Frische Lissy Delsendal, die schlante Rechte der Freundin zwischen ihren beiden Händen haltend und vor Zeit zu Zeit ihre Finger oder ihren Unterarm zärtlich streichelnd.

„Armes, armes kleines Häuschen!“ schmeichelte sie in dröcklich wehleidigen Tone. „Ist es wieder so arg mit diesen abscheulichen Kopfschmerzen? Natürlich trägt die gequälte Nixe bei den Buchstaben die Schuld daran, und die Leidenschaft, die sie dafür haben, ihre Wohnung mit sogenannten Wohlgerüchen anzufüllen. Wah muß gleich mir Kerben wie Schiffstau haben, um diese Atmospähre, irrendlang ohne Schaden für die Gesundheit zu atmen. Soll ich dir noch ein Nigraun-Pulverchen zurichtmachen, mein Lisses?“

Abnehmend bewachte Traute den Kopf.

„Nein, Liebste! Du weißt, daß ich zu Arzneien nicht gern meine Zuflucht nehme, und es geht wohl auch so vorüber. Solange du mir Gesellschaft leistest, läßt sich schon ertragen. Es ist etwas so köstlich Beruhigendes im Klang deiner Stimme.“

„Schade, daß ich ihn nicht auf Flaschen ziehen und an die Apotheken verkaufen kann. Es wäre eine so hübsche Nebeneinnahme, nicht wahr?“

Traute lächelte und zog mit der freien Hand den blonden Kopf näher zu sich heran. „Ich möchte so überhaupt kaum noch, was ich ohne dich anfangen sollte. Sage mir nur, Lissy, wie du es fertig bringst, alle Welt zu begaubern. Wenn ich dich nicht so lieb hätte, könnte ich dich wahrlich um dieses Gottesgesicht beinahe beneiden.“

„Ach, es ist gar nicht so weit her damit. In Bezug auf diesen steifeinernen Privatdozenten zum Beispiel hat mein Begabungstalent augenscheinlich ganz und gar versagt.“

Für einen Moment legte Traute ihre linke Hand über die Augen, wie wenn die peinigenden Schmerzen plötzlich stärker geworden wären. Und Sekunden waren verstrichen, ehe sie erwiderte:

„Ist es Dr. Roggenbach, den du damit meinst?“

„Nacktelich! Wer sonst als er! Ein unheimlich langweiliger Mensch — nicht wahr?“

„Das kann ich eigentlich nicht finden, Lissy! Ich halte ihn für sehr klug.“

Geringschätzig schürzte die blonde Gesellschaftlerin die Oberlippe.

„Klug? Mag sein! Darüber habe ich kein Urteil. Und es ist für mich auch nicht die Hauptsache an einem Manne.“

„Was aber hast du denn sonst an ihm auszusetzen, du gestrenge Richterin?“

„O, sehr viel! Erstens, daß er gestern keiner von uns beiden den Hof gemacht hat, wie es nach der Freundschaft, mit der wir ihn hier aufgenommen haben, seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre. Oder sollte er bei dir doch getan haben? Einmal war mirs ja, als sähe ich euch beieinander stehen.“

„Nein“, sagte Traute mit geschlossenen Augen. „In dieser Hinsicht darfst du ganz beruhigt sein. Den Hof hat er mir gewiß nicht gemacht. Viel eher —“

„Ahn — was denn?“ forschte Lissy, da die Freundin den begonnenen Satz unvollendet ließ. „Er ist doch nicht am Ende gar ungezogen gegen dich gewesen? Wunders würde es mich kaum, denn wie ein Ausbund von Liebenswürdigkeit und Ritterlichkeit wirkte dieser Doktor mir von vornherein nicht vorkommen.“

„Ich weiß nicht, Liebste, was dich in so hohem Maße gegen ihn einnimmt. Wir haben doch noch gar nicht Gelegenheit gehabt, ihn kennen zu lernen.“

„Das sind Trinitätchen! Heiter Dase! Und du ahnst nicht, mit einem wie unartigem Instinkt die Natur mich ausgestattet hat. In der Beurteilung eines Mannes künste ich mich einfach nie. Am wenigsten, wenn ihm Hohn und Halberkeit so deutlich auf dem Gesichte geschrieben stehen, wie dem Herrn Doktor Roggenbach.“

„Dann mußt du allerdings viel schärfer sein als ich. Denn ich habe davon nichts auf seinem Gesichte gelesen. Und es wollte mir sogar um vieles gewinnender und sympathischer erscheinen als das der meisten Herren unserer Bekanntschaft.“

„Ahn, wir werden ja sehen, ob ich unrecht tue. Von der glänzendsten Seite scheint er sich doch auch dir gestern nicht gezeigt zu haben. Wovon hast ihr denn eigentlich gesprochen?“

Wieder zögerte Traute mit der Antwort. „Gestern? O, ich erinnere mich kaum noch daran. Jedenfalls können es nur sehr belanglose Dinge gewesen sein. — Aber ich höre einen Wagen vor dem Hause halten. Hoffentlich kein Besuch für uns, den man nicht abweisen dürfte.“

Lissy war schon zum Fenster geeilt und hatte den Boegang ein wenig zurückgenommen.

„Es ist Dr. Rönnefeld. Sein Mietkoupée mit dem Kopfhängerischen Braumen ist nicht zu verkennen. Er kommt ja wie gerufen.“

„Doch nicht um meiner Kopfschmerzen willen? Die brauchen keine ärztliche Behandlung. Ich bin weder in der Stimmung noch im Anzuge, ihn zu empfangen.“

„Und du glaubst, ich würde es geheißen lassen, daß er forschet, ohne dich gesehen zu haben? Nein, mein allerliebtes Meinod, davon kann gar nicht die Rede sein. Für einen Arzt braucht man nicht erst Toilette zu machen. Und der Herr Direktor zahlt dem Doktor Rönnefeld sein jährliches Gehalt als Hausarzt nicht bloß dazu, daß er gelegentlich ein Teestündchen mit uns verplaudert.“

hat, daß die Nationalversammlung eigens zum Zwecke der Festsetzung der Staatsform und Ausübung der freien Königswahl zusammengetreten. Seit Oktober vorigen Jahres ist dies die erste öffentliche Kundgebung der Royalistenpartei. Die Anhänger des Königtums wagten bisher niemals, sich frei zu dieser Idee zu bekennen.

Ein ungarischer Bolschewistenführer — 36 facher Mörder.

Oden-West, 3. Oktober. Die Untersuchungen gegen die Terroristen fördern immer schrecklichere Tatsachen zutage. So erscheint der Leiter der politischen Fahndungsstelle, Otto Rohsen, bereits als 36facher Mörder, während festgestellt wurde, daß die Ermordung Naphas dem Oden-Westler Rechtsanwalt A. Sepešy zuzuschreiben ist, der zwischen Mafso und Oden-West Deutsche als Geiseln auf verschiedenen Bahnhöfen hinrichten ließ.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Spende. Anlässlich des Todes des Herrn Dr. Amand Rat spendete Familie Walter Galbáth der Freiwilligen Rettungsabteilung 40 K an Stelle eines Blumenkränzes.

Marktbericht vom 4. Oktober 1919. Heu- und Strohmarkt: Zufolge des in dieser Woche eingetretenen schlechten Wetters wurde nur sehr wenig aufgebracht. — Lebensmittelmarkt: Der heutige Markt wies sehr guten Besuch auf und herrschte besonders nach Kartoffeln, von denen nur neun Wägen mit insgesamt 1200 Kilogramm auf den Markt gebracht wurden, große Nachfrage. Der Preis für Kartoffel stellte sich auf 1 K per Kilogramm. In Gemüße wurden unter anderem aufgebracht: Zwiebel 600 Kilogramm, zu 1 K 10 h; Kraut 2200 Kilogramm, zu 1 K; Kürbisse 300 Kilogramm, zu 1 K; Weizen (200 Kilogramm) wurde zu 2 K per Liter ausgedoten, Mais (900 Kilogramm) zu 2 K bis 3 K 80 h. Hühner wurden 400 Stück aufgebracht und stellte sich der Preis auf 20 bis 30 K, für Gänse auf 40 bis 60 K. Ein ziemlich großes Angebot herrschte auch an Fischen, deren Preis von 1 K 80 h bis 1 K 80 h schwante.

Ausflügerzug. Der Ausflügerzug, der bis Ende September jeden Sonn- und Feiertag zwischen Marburg und Dravograd-Mega (Unterdraburg-Mieß) verkehrt hat, wird, wie uns die Eisenbahnverwaltung mitteilt, auch weiterhin bis Ende Oktober an Sonn- und Feiertagen verkehren. Mit 1. November wird jedoch ohnedies auf sämtlichen Linien der Südbahn eine neue Fahrordnung eingeführt werden.

Revision der Tabakarten. Von der Finanzbezirksdirektion werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: In der Stadt Marburg sowie in den Ortsgemeinden Stubence (Brunndorf) und Leitersberg findet die Revision der Tabakarten in folgender Weise statt: Sämtliche noch gültige Raucherkarten sind bis zum 12. d. M. dem zuständigen Tabakassistenten zu übergeben. Die Tabakassistenten haben die gesammelten Karten, geordnet nach Postnummern, mit einem Verzeichnis unter Ersichtigung des Namens und Wohnortes des Rauchers bis spätestens den 17. d. M. bei der Finanzwache, Abteilung Marburg, Wielandstraße Nr. 14, abzugeben. Wer bis zum obigen Termine (12. d. M.) die alte Raucherkarte nicht abgegeben hat, wird auch keine neue ausgestellt erhalten und verliert das Recht zum Bezuge des Rauchmaterials. Jeder Mißbrauch der Tabakarte, so insbesondere Doppelanmeldungen von solchen, werden nach den gesetzlichen Bestimmungen streng bestraft. Die Ausgabe der neuen Tabakarten, für deren Verteilung bei der Einhandlung ein Kostenbeitrag von 30 h pro Stück zu entrichten kommt, wird in den Zeitungen rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Außenversch. In letzter Zeit mehrten sich wieder die Fälle des böswilligen Einschlagens der Porzellanisolatoren an den Hochspannungs-Freileitungen, welche von der Militär-Oberrichtsbehörde bis zum städtischen Wasserwerk, beziehungsweise zur Ufandgasse und Betreibergasse verlaufen. Die Beschädigung der Isolatoren geschieht durch Steinwürfe, welche vermutlich und erfahrungsgemäß hauptsächlich der Schulfugend zur Last fallen. Da durch derartige Beschädigungen nicht nur große Kosten verursacht werden, sondern auch weiterhin größere Betriebsstörungen nicht ausgeschlossen erscheinen, ergeht hiermit an die Bevölkerung das Ersuchen, derartigen Ausartungen der Jugend sofort mit aller Energie entgegenzutreten und die einzelnen Beschädiger der Behörde und Sicherheitswache sofort anzuzeigen. Auch die Leitungen der Schulen werden ersucht, die Schulkinder auf die schweren Folgen dieser böswilligen Beschädigungen in entsprechend eindringlicher Form aufmerksam zu machen.

Ballkonzert. Morgen Sonntag, um 11 Uhr vormittags, findet im Stadtpark ein Promenadenkonzert, ausgeführt von der Südbahnmerkfästkapelle, statt.

Aufdeckung eines umfassenden Warensmuggels nach Deutschösterreich. Die hiesige Polizei ist zurzeit mit der Untersuchung gegen eine Reihe von Personen, die über die Grenze einen schwebenden Schleichhandel betrieben haben, beschäftigt. Einige von ihnen sind bereits hinter Schloß und Riegel, gegen eine weitere Anzahl ist die Untersuchung im Gange. Es sind auch mehrere bisher „angesehene“ Kaufleute und Inhaber von „Handelsagenturen“ in die Sache verwickelt. Die Untersuchung hat bereits eine Unmenge von Material zutage gefördert und die Ausdehnung der Untersuchung auf weitere Personen veranlaßt. Einige dieser „ehrenwerten“ Herren, unter denen sich auch der der Bevölkerung Marburgs vom Kriege her seitlang bekannte Kaufmann und Leiter des Gemeindevirtschaftsamtes Tischler befindet, haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Schwer belastet ist auch der Inhaber der im Rathaus neu errichteten Frühstücksbude Heinrich Potpeschan, der Schwager des Speiditeurs Reilinger Roth und ein Görzer Flüchtling namens Korincic. Der Schmuggel wurde in Wägen der nach Deutschösterreich überföhrten Personen — scheinbar mit Wissen der mit der Ueberwachung betrauten Finanzorgane — durchgeführt. Potpeschan hat sich sehr vielseitig betätigt und in sehr „dankbaren“ Artikeln, wie Selchfleisch, Fett, Würste, Käse und Mehl gearbeitet. Tischler hat, soweit bisher nachgewiesen worden ist, einige Kässer Olivenöl und Fett und einige hundert Kilogramm Mehl nach Graz geschmuggelt. Ueber dieser Wimmerfakt, der sich in der Bevölkerung in den Zeiten des Hungers und Darbens bereits verhasst gemacht hat, begnügte sich nicht mit dem Verkauf der geschmuggelten Waren, nein, er trieb damit in Graz noch Preistreiberei und Kettenhandel. Dies ging soweit, daß sich sogar die Grazer Behörden zum Einschreiten gegen Tischler und Genossen veranlaßt gesehen haben und gegen ihn die Anklage erhoben. Die Verhandlung fand am 25. v. M. vor dem Bezirksrichter Dr. Planckenslein statt. Tischler und Konkorten wurden vom Grazer Rechtsanwalt Dr. Ehrlich verteidigt. Dem letzteren gelang es nun, unter Hinweis auf das hohe Risiko und die Unkosten, die mit dem Schleichhandel verbunden waren, einen — Freispruch für die Angeklagten, die sich für Deutschösterreich „verdient“ gemacht hatten, zu erwirken. Potpeschan, der in hiesigen Kaffees als „Schampuskönig“ bekannt war, Tischler, Korincic und noch mehrere „Genossen“ wurden bereits der Gerichtsbehörde übergeben. Ob ihnen noch andere folgen werden, wird die im Gang befindliche Untersuchung zeigen. Wir begrüßen dieses energische Vorgehen unseres Polizeikommissariats gegen diese Parasiten und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihnen auch die gebührende „Belohnung“ zuteil wird. —

Heu- und Kohlenlieferungen für die hiesige Garnison. Die Heulieferung für die hiesige Garnison wird im Wege der Offertlizitation vergeben werden. Diese findet am 17. d. M. um 10 Uhr vormittags beim Stadtkommando statt. Sämtliche Interessenten werden aufgefordert, ihre geschriebenen Offerte versiegelt bis spätestens 15. Oktober beim Stadtkommando vorzulegen. Alle Einzelheiten sind in der Rundmachung im Amtsblatt „Sluzbena novine“, die in Belgrad erscheint, ersichtlich. Notwendige Informationen erhalten die Interessenten auch beim Stadtkommando. — Die Kohlenlieferung zur Beheizung der Kasernräumlichkeiten und Kichen für die hiesige Garnison wird im Wege der Offertlizitation vergeben werden. Diese findet am 18. d. M. um 10 Uhr vormittags beim Stadtkommando statt. Alle Interessenten werden aufgefordert, ihre geschriebenen Offerte versiegelt bis spätestens 15. Oktober beim Stadtkommando vorzulegen. Alle Einzelheiten sind aus der Rundmachung im Amtsblatt „Sluzbena novine“, die in Belgrad erscheint, ersichtlich. Notwendige Informationen erhalten die Interessenten auch beim Stadtkommando.

Eine neue illustrierte populärwissenschaftliche Monatschrift. Am 1. November l. J. erscheint in Marburg eine neue populärwissenschaftliche Monatschrift unter dem Titel „Der Fortschritt“. Sie wird enthalten: Populär-medizinische Aufsätze hervorragender Sachautoritäten, Artikel über Gesundheitslehre und Krankenpflege, Mitteilungen über Bäder und Kuroorte, Abhandlungen über Landwirtschaft, mit besonderer Berücksichtigung von Wein- und Obstbau, über Holzindustrie und Holzhandel usw. „Der

Fortschritt“ ist als zuverlässiger Ratgeber des Volkes in allen Lebenslagen gedacht und werden zu diesem Zwecke in der Rubrik „Briefkasten“ allen Abonnenten gewissenhafte und kostenlose Auskünfte erteilt. Alle Artikel erscheinen abwechselnd in slowenischer und deutscher Sprache. Herausgeber und Schriftleiter dieser neuen Zeitschrift ist Schriftsteller E. Bayer, der sich als Mitarbeiter des Blattes „Dravposl“ bereits als großer Freund und Verfechter der jugoslawischen Idee einen guten Namen gemacht hat. Subskriptionsanmeldungen sind der Verwaltung der Zeitschrift „Der Fortschritt“ Marburg, Grändelgasse 11 mittels Korrespondenzkarte mitzuteilen. (Das Abonnement kostet ganzjährig 12 K. und halbjährig 6 K. inklusive Postverandt.)

Das Fest der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsgesellschaft. Es war ein glücklicher Gedanke unserer wackeren Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsgesellschaft, an beide Nationen unserer Stadt heranzutreten. Der Blumentag und die angereichten Festlichkeiten verliefen in ihrer Gänge so schön und ertragsreich, daß wir von einem einmütigen Zusammengehen beider Nationen sprechen können. Ein zarter Mädchenflor widmete sich am Samstag und Sonntag dem dankbaren Dienste des Blumenverkaufs in den Straßen. Und jede dieser jungen Damen muß, nach ihrer Miene zu urteilen, eine gute Einnahme gehabt haben. Nicht nur die Bewohner der Stadt, sondern auch die Landleute waren sofort gefordert, als sie erfuhr, daß sie ihr Scherflein einer so wohlthätigen Veranstaltung widmen. Und so gewiß, wie Feuerwehr und Rettungsabteilung ohne Unterschied der Nation jedem sofort hilfreich beistehen, so gab es auch kein Ueberlegen der Spender. Was unsere Freiwillige Feuerwehr und namentlich ihre Rettungsabteilung in der schweren Kriegszeit für Marburg geleistet haben, das hat wohl jeder dankbar anerkannt und es gehört in die Geschichte der Stadt. Unermüßlich, immer bereit zu helfen, sah man täglich die wackeren Männer an ihrer menschenfreundlichen Arbeit. Deshalb auch der glänzende Erfolg der beiden Tage. — Das Promenadenkonzert der Südbahnmerkfästkapelle, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Schöbner, füllte alle Wege des Stadtparks mit einer bunten Volksmenge. Am Nachmittag pilgerte Groß und Klein zum Hauptplatz, wo die Tombola so manchen beglückte. Die Beste bestanden durchgehend aus nützlichen Dingen. Die glücklichen Gewinner waren meist Kinder, hemittelte und daher gab es auch keinen Meid. Die Krönung der Veranstaltung bildete das am Sonntag abends in den Prochträumen des Gähigen Brauhauses abgehaltene Fest. Schon um 6 Uhr abends konnte man kaum ein Plätzchen erringen. Im ganzen Hause gab es keinen Sessel mehr. Fröhlich wirbelte die Menge durch die geschmückten Räume. Im großen Saale hatte sich durch Zusammenziehen der Tische ein beschränkter Raum zum Tanzen ergeben, auf dem mit unermüßlichem Eifer Terpsichoren geschubigt wurde. Mir schien es kein Vergnügen, als ich von der Galerie diesem Gedränge zuschaute. Es muß aber doch eines gewesen, das bezugten die fröhlichen Gesichter der tanzenden Paare. Der Glanzhofen war bald ausverkauft. Ebenso erging es trotz der großen Borräte dem Würstelzelt und dem Fest für Sübkeiten. Im ersten Stockwerk, im gemütlichen Zimmer, spielte eine gute Musik, die die Stimmung sehr bald auf den Höhepunkt hob. Es herrschte hier ein Schieben und Drängen, doch achtete niemand eines gelegentlichen Rippstoßes. Der Direktor des Festes, Herr Regierungskommissar Dr. Pfeifer, wurde bei seinem Erscheinen vom Ausschusse begrüßt und verweilte längere Zeit beim Feste, mit dem Erfolge der wackeren Feuerwehr sichtlich zufrieden. Der anwesende Polizeioberkommissar mußte der guten Stimmung der Gäste Rechnung tragen und immer noch ein halbes Stündchen zugeben. Und er tat es gern, denn ein solch einmütiges Zusammenstehen aller Schichten der Bevölkerung beider Nationen hat Marburg kaum je gesehen. Wir begrüßen die Freiwillige Feuerwehr und die Rettungsabteilung zu diesem alleits schönen Erfolge nicht nur wegen seines Ertrages, sondern besonders wegen des glücklichen Anfanges, der in der Verständigung der beiden Nationen zutage getreten ist.

Konzert. Heute nachmittags findet im Gasthaus Hein „In den drei Teichen“ bei jeder Witterung ein Konzert, ausgeführt von einem Künstlertrio, statt.

Großes Weinlesefest. Wir machen nochmals auf das heute im „Kreuzhof“ stattfindende große Weinlesefest, verbunden mit Tanz, aufmerksam. Beginn 14 Uhr, Ende 24 Uhr.

Grafensteiner Nachrichten. Am 18. Oktober findet in Grafenstein (Kärnten) ein großer Pferdemarkt statt. Grafenstein ist ein bekanntes Zuchtgebiet für englische Halbblutpferde. Von hier wurden in der Vorkriegszeit die besten Remonten rekrutiert. Auch die jugoslawische Pferde-Züchtungsbehörde inter-

Werbung für das Theaterstück 'Die letzte Liebesnacht der Inge Tolmein' am Samstag den 4. bis 7. Oktober 1919. Ein Partie Schach. Lustspiel in 1 Akt.

effiert sich für diesen Markt. Den Liebhabern des Pferdesportes kann der Grafensteiner Pferdemarkt wärmstens empfohlen werden. Grafenstein liegt an der Südbahnstrecke, letzte Station vor Klagenfurt. Bahnverbindung günstig.

Banknotenausschüttung. Noch immer behalten die Leute große Verläge von Papiergeld bei sich zu Hause, ein Großteil davon in der Meinung, sich dadurch einer Besteuerung zu entziehen. Wenn nun das gesamte Papiergeld in den Geldinstituten hinterlegt würde, könnten auf leichte Weise auch die größten Summen mittels Scheck im ganzen Inlande übermessen werden, so daß bei Geschäftsreisen niemand mehr volle Säcke mit verschmiertem Papiergeld mitnehmen müßte. Zur Laufe des Monats Oktober wird der Austausch der Banknoten stattfinden. Das Publikum wird das Papiergeld abgeben müssen und wird hierfür zum Teil neue gleichwertige Banknoten, zum Teil alte gestempelte Banknoten, zum Teil aber Guldscheine (Bons) erhalten. Für Private und für den Staat ist es viel besser, daß sich die Ausschüttung im Wege der Geldinstitute vollzieht, denen diese Arbeit ohnehin übertragen werden wird. Die Institute werden sich viel leichter als Private mit Bons behelfen. Es kann auch von der Hingabe des Geldes bis zur Rückgabe des gestempelten Geldes eine Frist von einigen Tagen verlangt werden. In jeder Hinsicht ist also zu raten, daß die Bevölkerung Anfang Oktober — am besten bereits jetzt — so große Mengen von Papiergeld wie möglich in den Geldinstituten hinterlegt. Damit erspart sie sich und den Amtorganen viel Zeit und Mühe, besonders aber wird die Uebertragung mit Bons von einzelnen Privatleuten, an die Geldinstitute übertragen.

Kino. Stadtkino. Das große, sensationelle Pathé-Freres-Programm ist mit einer einstündigen Verspätung hier eingelangt. Dasselbe lang leider nur bis einschließlich Montag vorgeführt werden. Niemand veräume diesen mächtigen Schlagschlag zu lassen. Heute finden vier Vorstellungen statt: Um halb 13 (halb 3) bei ermäßigten Preisen, 16 (4), 18 (6) und 20 (8) Uhr. — Ab Dienstag das spannende Gesellschaftsdrama „Die Frau des Staatsanwalts“, mit der populären Film- und Tanzdiva Olga Desmond in der Hauptrolle.

Das Marburger Bioskop bringt ab heute bis einschließlich Dienstag den 7. Oktober den Kinofilm „Die letzte Liebesnacht der Inge Tolmein“, Liebesroman in vier Akten. Die Stücke, in denen Leonine Kuhnberg die Hauptrolle inne hat, verhängen schon im Vorhinein den gewünschten Erfolg. Der ihrer Eigenart angepaßte Stoff wird von ihrer großen Kunst und durch geschickte Regie zu voller Geltung gebracht. Die sehr spannende Handlung hat Effektwirkungen, die einem guten Kinostück zum besonderen Vorteil gereichen. Ein ausgezeichnete Spielfilm, mit den ganzen Vorzügen einer kundigen Regie, wird er auf die Kinobühnen den größten Eindruck machen.

Zahnarzt Dr. Franz Kartin, gewesener Assistent des Professors Metnitz in Wien, ist nach Marburg übersiedelt und ordiniert vom 8. d. M. an Burggasse 9, im Hause Wayerer, von 1/9 bis 12 u. 1/15 (1/3) bis 17 (5).

Dr. med. Klara Kukovec, Spezialistin für Frauen- und Kinderkrankheiten, ord. von 8-9 u. 14-15 Herrngasse 2.

Sozialer Spiegel

Kriegswucher.

Eine sehr bemerkenswerte Gesetzesvorlage hat die Prager Regierung angenommen. Der Kriegswucher wird als Vergehen und Verbrechen neu charakterisiert und mit schwerem Kerker bis zwanzig Jahren, beim Standrecht sogar mit dem Tode bestraft. Die Geldstrafe wurde bis zu zwei Millionen obligatorisch erklärt, doch kann das Gericht bei schweren Verbrechen, wenn eine große Zahl Geschädigter ist, das ganze Vermögen des Verurteilten konfiszieren. Neben diesen Strafen sieht das Gesetz noch vor: Den Verlust der Waren, die Internierung, die Polizeiaufsicht, den Pranger in den Zeitungen, den Verlust der bürgerlichen Rechte, den Konzeptionsverlust und alle in den bisherigen Gesetzen enthaltenen Nebenstrafen. Damit die Schwere des Gesetzes jene erreiche, die wegen Verletzung bestraft werden, wurde den Gerichten die Milderung unter das Mindestmaß entzogen. Beim Konzeptionsverlust geht das neue Gesetz sogar so weit, daß er bis zu drei Jahren auch dann ausgesprochen werden kann, wenn es nicht zur Verurteilung kam, aber der Verdacht nicht vollkommen beseitigt ist.

Bei Landwirten wird die Zwangsverwaltung eingeführt.

Der absonderlichen Gewohnheit, daß die Landbesitzer und Kaufleute auf ein härteres Einschreiten der Behörden gegen ihren Wucher oder bei Einführung von Maximalpreisen mit der Einstellung des Verkaufes antworten, den sie aber dann verstoßen weiterbetreiben, will das neue Gesetz entgegenwirken. Eine solche schandige Handlungsweise wird, auch wenn die Preise nicht übermäßig hoch sind, als Vergehen mit verschärfster Haft bis zu einem Jahre bestraft. Als Nebenstrafe kommt die Geldstrafe bis zu einer Million Kronen und alle früher angeführten in Betracht, doch ist auch hier der Konzeptionsverlust obligatorisch. Diese Strafen können sofort polizeilich verhängt werden, ohne das folgende Gerichtsverfahren zu beeinflussen.

Das Volk sendet zur Beurteilung des Wuchers und der Preistreiber seine Vertreter, die statt des Beschworenengerichtes mit dem staatlichen Richter Hand in Hand funktionieren. Das Volk ist es auch, das die Verhängung des Ausnahmezustandes zu beauftragen hat. Das gewaltige Recht, das hier dem Volke verliehen wird, macht es aber auch für den Wucher und die Preistreiber mitverantwortlich. Die Besitzer haben nach Würdigung aller Umstände die Angemessenheit der Preise und Erzeugungskosten festzustellen, die Sachverständigen haben nur eine informative Aufgabe.

Ein wichtiges Hilfsmittel für die Gerichte sollen die von den Finanzbehörden bei der gegenwärtigen Vermögensfeststellung gesammelten Daten bilden, die erweisen werden, wer im Kriege reich geworden ist und wie weit seine Verschlingung vom normalen Anwachsen seines Gewinnes mit dem Kriegsgewinne vereinbarlich ist.

Psychologie der Industrialisierung.

Die Menschenhand ändert oft den Charakter einer ganzen Gegend. Das nordböhmische Kohlenrevier ist ein Beispiel hierfür. 200 Schächte durchwühlten den Boden, 30.000 Bergleute fördern hier den schwarzen Diamanten aus dem Schoße der Erde. In den letzten 30 bis 40 Jahren erhielt dieser Landstrich einen ausgesprochen bergmännischen Charakter. Wir sind im Lande des Rauches. Ströme der bäuerlichen Bevölkerung zogen in diese Gefilde und überschwemmten die bisher stillen Gemeinden. Aus dem aderbauenden Volke wurde ein industrielles, bergmännisches. Es war eine mögliche und tiefgreifende Veränderung der gesamten Lebensweise, die wir an diesem Volke bemerken können. Die Folgen dieser Umwandlung sehen wir an den geänderten familiären und gesellschaftlichen Verhältnissen, die unmerklich verschieden sind von den bisherigen. Naturgemäß hat sich auch die Demoskopie des Volkes infolge der neuen industriellen Einflüsse geändert. Die Umwandlung des Ackerbauers zum Bergmann ist begleitet von einer Umwandlung der religiösen Auffassung, die wir vergleichen können mit der Umformung des Konfessionswesens zum liberalen, fortschrittlichen, des althergebrachten zum ungläubigen, des geistig geistigen zum geistig freien Menschen.

Dieser allgemeine Transformationsprozeß läßt sich erklären.

Das Geistesleben wie überhaupt die Weltanschauung des Bauers ist grundverschieden von jener des industriellen Arbeiters. Der Bauer lebt individuell, der Arbeiter kollektiv.

Der Bauer geht an die Feldarbeit nach eigenem Entschlusse. Heute geht der, morgen jener. Dieser adert, der eggt, jener sät usw. — alles nach eigenen, persönlichen Dispositionen. Der Bauer ist bis zu einem gewissen Maße isoliert, eigenberechtigt, für sich gesondert, überlegen — er sieht es nicht gern, wenn jemand sich in seine Angelegenheiten mischt, er ist eifersüchtig auf seine Selbstständigkeit. Er hält sich ungern an, er verrichtet die Dinge nach eigenem Gutdünken, und für sich selbst. Er wehrt sich gegen Neuerungen, denn er ist besetzt von der Erkenntnis ewiger Normen und Naturgesetze, und alles, was neu und ungewohnt ist, hat für ihn den abschreckenden Charakter eines Absehens von der gesetzmäßigen, natürlichen Ordnung und dadurch der Unfälle und Schäden.

Der Bauer ist gebunden an die ewige Natur, an den sich immer wiederholenden Zyklus der Frühjahre, Sommer und Winter, die er ein ganzes Leben hindurch verfolgt. Er fühlt die ungeheure Macht der Naturerscheinungen, gegen die er seine schwachen Kräfte aufstößt. Der Bauer weiß es nie, ob sein Arbeitserfolg reichlich sein werde; oft wird in wenigen Minuten die ganze Ernte vernichtet. Darum glaubt er das Glück. Der oder jener Bauer hatte Glück, seine Saat ging prächtig auf, ein anderer hatte Unglück, der Hagel hat ihm die Gerste zertrümmert.

Daher will sich der Bauer des Glückes versichern und glaubt, es am sichersten durch die Güte und Gnade Gottes zu erreichen. Geht es ihm gut, wenn es dagegen Gott gefällt, ihm durch Unfälle zu prüfen oder zu strafen, dann ist jede menschliche Arbeit, jeder Fleiß nutzlos. Der Bauer baut auf die Gnade Gottes, das Vertrauen in die eigene Kraft sieht er als Frevel, als Verleumdung an.

Wenn der Bauer Vieh züchtet oder Bäume pflanzt, so zeigt sich der Erfolg erst nach einer Reihe von Jahren. Oft vererbt er die Frucht der Arbeit erst nach dem Tode. Auch diese lange Zeit führt wieder zu der Ergebung in Gottes Hand, denn es lauern viele Schädlinge und Unfälle, um alles zu vernichten. An der Hand Gottes liegt es, ob die Sache am Ende gedeiht oder nicht.

Umgeben von den Wundern und Schrecken der Natur, fühlt sich der Mensch unheimlich und schwach. Der Bauer glaubt daran, daß etwas Wachsen müsse, was alles in der Welt leitet und zum Ziele führt, daß es einen Gott geben müsse. Und glaubt das Volk an Gott, dann glaubt es auch alles, was ihm die Diener Gottes erklären. Der Bauerland ist und wird immer die feste Stütze des Materialismus sein.

Aus diesem Milieu kommen die Scharen in die Industriebezirke. Die neue Umgebung fängt an, auf das bisher gläubige Volk zu wirken und bald zeigen sich Anzeichen der neuen Geistes- und Lebensrichtung.

Der Fabrikarbeiter der Bergmann unterscheidet sich in religiöser Hinsicht bedeutend von seinem bäuerlichen Vorfahren. Während der Bauer überall um sich herum die Hand Gottes wahren sieht, ist der Arbeiter allenthalben von den Erzeugnissen des Menschengeistes umgeben. Unzählige Erfindungen führen ihm unmittelbar vor Augen, wie der Mensch die Natur überwältigt, ihren Tüden trotzt und sie besiegt.

Die Sicherheitslampe schützt den Bergmann vor den gefährlichen Grubengasen, ungeheure Dampfmaschinen saugen das mit der Uberschwemmung des Schachtes drohende Wasser empor, nach einem sorgfältig durchdachten, festen Plane richtet er seine eigene Arbeit ein. Alles um ihn her ist vermessbar, berechneter, alles wird mit durchdringendem Verstand und mit fester Hand regiert.

Der Mensch fragt über die Materie, er sieht die Macht und Kraft des erleuchteten Menschenverstandes, er vertraut seiner eigenen Kraft. Der Bergmann sieht den Erfolg seiner eigenen Arbeit, er kennt auch die Faktoren, die sie bedingen, und er sieht, daß keiner dieser Faktoren übernatürlich ist. Alles geschieht naturgemäß.

Entgegen dem Individualismus des Bauers steht der Kollektivismus des Bergmannes und des industriellen Arbeiters überhaupt. Am Schachte arbeiten einige Hundert Menschen. Ihre Arbeit ist so verteilt und geregelt, daß der ganze Schacht feierlich, wenn nur einige die Arbeit einstellen. Alle sind auf einander angewiesen durch die Arbeit, die sie nach fremden Befehlen und ohne eigenen Entscheidung ausführen. Jedes einzelne Werk wird auf menschlichen Befehl begonnen und beendet, nicht nach der unfaßlichen Günstigkeit Gottes, sondern nach einem festen Vertrage besetzt. Die Angehörigen eines Schachtes bilden eine kollektive Gesamtheit von denkenden und fühlenden Arbeitern.

Wenn der Bergmann erkrankt oder alt wird, so ruft er nicht Gott um Hilfe an, sondern er wendet sich an die Krankenkasse, die Bruderlade. Wir müssen daher zugestehen, daß die Aenderung des Berufes auch die Aenderung des geistigen Lebens bedingt; die Weltanschauung des Bergmannes ist jener des Bauers ganz entgegengesetzt.

Unter den Bergleuten herrscht ein aufgeregtes Leben. Unter ihnen finden das Vereinswesen, politische Strömungen, Versammlungen, Streiks, Demonstrationen und alle anderen Kollektivbewegungen empfindlichen Boden. Die radikalsten Schlagworte machen sie sich zu eigen. Gehet in irgend eine Gemeinde und ihr könnt bestimmt jederzeit einer Versammlung oder Beratung beizuhören. Der Bauer ist das Wertzeug in der Hand Gottes, der Bergmann will ein bewußter und ernst zu nehmender Faktor sein, der sein Los radikal zu bessern strebt. Daher finden wir hier so viele Versuche zur Bildung von Kauf-, Verbrauchs-, Konsumvereinen, Korporationen, daher so viel theoretisches Rednerwerk, so viel Lektüre und ernstes Studium. Und wir finden oft recht belebte Leute unter ihnen.

Der Bauer hat am liebsten seinen Frieden, die Erhaltung des Bestehenden, der Bergmann dagegen hat stets eine neue Etage, eine neue Richtung, einen neuen Lebensplan, neue Projekte vor sich. Immer neue Grundzüge, die die nachlassende Begeisterung beleben und Verbesserungen der Lage versprechen.

Wir leben in einer Zeit des Fortschrittes, die Aufklärung bringt in die breiten Schichten des Volkes, aber wie immer wir philosophieren, eines fehlt uns allen. Und das ist die Wahrsamkeit des Lebens, die Wahrsamkeit im Fühlen und Handeln des Einzelnen und der Gesamtheit. Einer Idee kann ich nur dann trenn dienen, wenn ich von ihrem Troste ganz erfüllt bin, wenn ich nach ihr meine ganze Lebensführung einrichten kann. Die Halbsheit und Zweifelhaftheit führen nicht zum Erfolg. Da li.

Landwirtschaftliche Fortbildung der bäuerlichen Jugend
Direktor Jablonek schreibt in der „Landwirtsch. Zeitung“:
Ein ausschlaggebender Fortschritt unserer bäuerlichen Betriebsweise und damit die für uns so notwendige Mehrproduktion läßt sich nur erreichen, wenn der bäuerlichen Jugend genügende Gelegenheit geboten wird, vermehrte Kenntnisse für ihren zukünftigen Beruf zu erwerben. Der landwirtschaftlichen Fortbildung muß Tür und Tor geöffnet werden, das Wissen und die Intelligenz der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist mit allen Mitteln zu heben. Auf diesem Gebiete ist viel verkannt worden und dies ist so rasch als überhaupt möglich gutzumachen.

Wenn der zukünftige Bauer seine Ausbildung, wie dies bisher meist der Fall ist, mit der Beendigung der Volksschule abschließt, so ist dies bei den total geänderten Verhältnissen gänzlich ungenügend, denn wir haben es heute mit Gebirgen mit einem Landwirtschaftsbetriebe zu tun, dem sich auch der kleinste Landwirt anpassen gezwungen ist, wenn er vorwärtskommen will. Die Rücksicht der Feldbau, die Maschinenbenutzung, das Saatgut, die Ent- und Bewässerung, Spezialkulturen aller Art, das Genossenschaftswesen usw. sind Gebiete, die umfassendes Fachwissen erfordern, wenn sie erfolgreich sein sollen. Schon lange machte sich der Wunsch in unserer Bauernschaft bemerkbar, den Volksschulunterricht auf sieben Jahre zu beschränken. Bei tüchtiger Leistung genügt diese Zeit gewiß. Infolge der gebräuchlichen Enthebungen und Begünstigungen auf dem Lande ist der Volksschulunterricht ja tatsächlich kein achtjähriger mehr. Den bäuerlichen Landwirten soll Gelegenheit gegeben sein, bei den so wichtigen Arbeiterverhältnissen die Jungen schon mit 13 Jahren zu leichteren Arbeiten zu verwenden. Unbedingt notwendig wäre es aber, daß die 14 und 15 Jahre alten Bauernkinder anschließend an die Volksschule einen obligatorischen landwirtschaftlichen Unterricht genießen, und zwar als Nachmittagsunterricht, also halbtägig, damit sie den notwendigen Arbeiten in der väterlichen Wirtschaft gerecht werden können. Damit wäre einerseits der Forderung entsprochen, daß die Bauernkinder zu Arbeiten in der Wirtschaft verwendbar werden, andererseits würde ihr Wissen durch den landwirt-

schaftlichen Fortbildungsunterricht gefördert und vermehrt. Dem Zuge nach der Stadt wäre dadurch mit Erfolg entgegenzuarbeiten und die Liebe zur Heimat würde besser erhalten bleiben.

Aber nicht allein für die männliche, sondern auch für die weibliche bäuerliche Jugend ist der landwirtschaftliche Fortbildungsunterricht ein ebenso dringendes Bedürfnis, denn für die fünfjährige Bauernfrau sind genaue Kenntnisse in der Kleinviehzucht, in der Molkelei, im Gemüse- und Obstbau, in der Bewertung der Gartenfrüchte und überhaupt in der Hauswirtschaft unbedingt notwendig, wenn die Wirtschaft gedeihen soll. Auch die Bauernkinder müßten im 14. und 15. Lebensjahre einen landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichtes teilhaftig werden. Als Lehrkräfte für diesen Unterricht, und zwar für die männliche Jugend, wären die Volksschullehrer durch Erzielung besonderer Kurse heranzubilden. Diese Kurse wären wieder zu reaktivieren und nach den derzeitigen Erfahrungen auszugestalten. Für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen für Bauernkinder müßten jedoch Haushaltungslehrerinnen herangebildet werden. Was für den Gemeindefall die Gewerbeschule ist, muß für die bäuerliche Bevölkerung die landwirtschaftliche Fortbildungsschule sein, wenn der Bauernstand und damit unsere Landwirtschaft einer gedeihlichen Zukunft entgegenzusehen soll.

Wenn die landwirtschaftliche Fortbildungsschule obligat eingeführt wird, und auf das muß das Hauptgewicht gelegt werden, würde auch der Besuch der Ackerbauschule besser als bisher werden. Aber auch die Ackerbauschulen müßten in ein anderes Fahrwasser kommen. Bisher haben fast alle Ackerbauschulen das Bestreben gezeigt, ihre Schüler zu landwirtschaftlichen Beamten heranzubilden. Dies ist vollkommen verfehlt. Die Aufgabe dieser Schulen muß es sein, die Bauernjugend zu tüchtigen Bauern zu erziehen, die, wenn sie später in den väterlichen Besitz kommen, den landwirtschaftlichen Fortschritt im Dorfe und in der Umgebung verbreiten. Dies ist und muß die Aufgabe der Ackerbauschule sein. Die Heranbildung von Güterbeamten ist Sache der landwirtschaftlichen Mittelschulen, Akademien und Hochschulen.

Wenn wir noch einen Wunsch anzuführen hätten, so wäre es der, daß die Ackerbauschulen eine wesentliche Vermehrung erfahren und der Besuch derselben unentgeltlich sei. Wenn die Kultur eines Landes wirksam gehoben werden soll, dann ist es auch notwendig, daß der Besuch aller Bildungsanstalten jedem offen steht und zugänglich ist, somit auch die Bildungsmöglichkeiten für Landwirte.

Schädlinge des Volkes.

Marburg, 2. Oktober 1918.

An anderer Stelle brachten wir eine Besprechung des Gesetzes, das die tschechoslowakische Regierung gegen den Kriegswucher schuf, das aber leider, obwohl es überall nachgehakt werden sollte, democh etwas zu spät erscheint.

Es dürfte nicht uninteressant sein, was am 24. September 1918, also vor vier Jahren, als noch vollauf Zeit gewesen wäre, die „Marburger Zeitung“ aus der Feder unseres jetzigen Schriftleiters amegte:

In der langen Zeit des Krieges haben wir gelernt, über Dinge nachzudenken, die uns gewöhnlichen Sterblichen vordem fernab standen. Draußen im Schützengraben werden wir der gewaltigen Unterschiede gewahr, die in den Anschauungen der Front und des Hinterlandes bestehen. So einfach wie dort — leben oder sterben — stellen wir uns auch den Apparat des Hinterlandes vor. Doch wir erschauern im tiefsten Innern, wenn wir die ungeheuren, tief in das Mark des Volkes einschneidenden Amoralitäten durchschauen, die sich ungeschont vor aller Augen breit machen. Während der Mann in der Front dem unmittelbaren Schutze des Vaterlandes mit glühender Begeisterung obliegt, stündlich sein Leben einsetzt, unbefürmert darum, ob seine Lieben daheim darüber vielleicht zugrunde gehen, sitzen hier im Hinterlande Menschen, die aus dem Leibern des Volkes Koupons schneiden. Während auf der einen Seite der Krieg furchtbares Elend bringt, werden auf der anderen viele Menschen reich, indem sie für die gelieferten Kriegsbedürfnisse zusammen in ihre Taschen einheimfen. Es

Das große Pariser Kino-Ereignis Der Graf von Monte Christo

nach dem Roman von Alexander Dumas gelangt am 10. Oktober in 8 Epochen, 25 Akten (10.000 Meter Länge) im Marburger Stadtkino zur Vorführung.

geht dem einfachen Menschen nicht in den Kopf, wie es möglich ist, in dieser schweren, harten Zeit Millionen Kronen dem einen in den Rachen zu werfen, während der andere, der zufällig nicht mit Kriegsbedürfnissen handelt, zugrunde geht. Höchstpreise... Preistreibern... ein Marktweib hat ein Ei mit 20 Heller verkauft und wurde eingesperrt... Enthebungen vom Frontdienst für Leiter von einschlägigen Betrieben... Kriegsanleihen... Jedes für sich eine Summe von Gedanken... Und ich weiß ein probates Mittel, um alles auszugleichen, um Licht in das dunkle Chaos zu bringen: ein Gesetz: „Im Kriege gibt es keinen Vermögenszuwachs“. Was zieht der Unternehmer vor: In den Schützengraben zu gehen oder als „Staats-(Beamten-)Beamter“ sein Geschäft in derselben Weise weiterzuführen wie bisher, bei ganzlichem vom Staate kontrollierten Verzicht auf jeden Vermögenszuwachs, gegen Erhalt einer der Größe seines Unternehmens entsprechenden Gage. Spreche mir niemand von der Unmöglichkeit der Durchführung. Unsere Steuerbehörden funktionieren so tadellos, daß sie mit Leichtigkeit die Kontrolle übernehmen. Die Zeit ist viel zu ernst, als daß Bedenken irgendwelcher Art, persönlich Rücksichten usw. einen Gedanken von vornweg abwerfen, der bestimmt ist, in seiner rigorosen Durch-

führung dem Staate Millionen zur Verfügung zu stellen und das schwergeprüfte Volk von der erdrückenden Sorge um das tägliche Brot zu befreien. Und was geschieht erst, wenn wir uns dieses Gesetz rückwirkend vom 1. August 1914 denken? Hinausschreiben möchte ich es, damit es ja alle hören: „Im Kriege gibt es keine Art von Vermögenszuwachs!“

Es war gut gemeint damals und wir wissen es jetzt ganz sicher, daß die Durchführung der Anregung möglich gewesen wäre, ja wir glauben, daß wir uns viel, sehr viel Geld und Blut erspart hätten. Freilich regte diese verhältnismäßig einfache Sache keinen Staatsminister an.

In all den furchtbaren Schlachten des Weltkrieges sind nicht annähernd so viel Menschenleben zugrunde gegangen, wie ihrer durch den verbrecherischen Kriegswucher gemordet wurden, der oft unter der Patronanz der Behörden in der Bürgerchaft mit der Todesfene wütete. Gewiß wären auf den Schlachtfeldern und in den Kasernen viel weniger der besten Söhne des Volkes gestorben, wenn es keinen Kriegswucher gegeben hätte. Eine, vielleicht zwei Generationen werden die Folgen jener Sünden der gewissenlosen Wucherer zu tragen haben, die es verdienten, daß sie die Erde nicht trüge, denn die 20 Jahre Kerker, der Verlust einiger Millionen oder des ganzen Vermögens, das schließlich und endlich doch der ärmsten Bevölkerung abgeholt wurde, sind nur eine schwache Sühne für das durch ihre Schuld vergossene Blut, für die Schatten der Mütter und Kinder, die sich durch fünf Jahre zum Grabe schleppten und für ein ganzes Geschlecht Lungenstichiger, denen der wilde Kriegswucher das schwindende Leben aus der Lunge sahl. Kein Gesetz, keine Strafe ist scharf genug gegen das Handwerk dieser Verbrecher, die mit zynischer

Gewissenlosigkeit imstande wären, rücksichtslos ganze Generationen auszurotten, wenn nur sie selbst durch die siechen Leiber ihrer Mitmenschen ihren Geldbeutel füllen können.

Die Volksgerichte werden nach dem neuen Gesetze entscheiden, ob diese Verbrecher nicht aus der menschlichen Gesellschaft als deren ärgste Schädlinge entfernt werden müssen.

Drei Vertreter des Handels, drei Landleute, drei Arbeiter und drei Festbesoldete werden unter Leitung eines erfahrenen Richters das Gerichtsbüro bilden, das berufen ist — das Gefühl der Rache unterdrückend — die Menschheit von diesen Ungeziefern zu befreien.

Sport.

Großes Fußballwettbewerb. Sonntag den 5. Oktober findet auf dem „Rapid“-Sportplatz (Thesen) um halb 16 (halb 4) Uhr ein Fußballwettbewerb zwischen „V. S. K. I.“ (Warasdin) und „Rapid I.“ statt. Da sich beide Mannschaften in einer sehr guten Verfassung befinden, ist ein sehr interessantes und vornehmes Spiel zu erwarten. Also Sportsfreunde, auf zur Thesen! — Vorher gehen „Frischa I.“ und „Rapid C.“ ins Dreifeln.

Warasdin Sportklub gegen „Rapid I.“ (Marburg): 3:3, Halbzeit 0:2. Sonntag den 28. d. M. trugen die beiden, wie vorauszu sehen gleich starken Mannschaften V. S. K. Warasdin und Marburger „Rapid I.“ in Warasdin ihr Meeting um halb 4 Uhr nachmittags aus. Spielverlauf: „Rapid I.“ stoßt an, geht vor und unterliegt der äußerst starken Mannschaft. Durch einige, beiderseits mißlungene Durchbrüche kam die „Rapid I.“ in ihr gewohntes Spiel, doch kam sie nicht auf, weil fast jeder Ball der gewöhnlichen Hochkombination von den Gegnern abgenommen wurde und diese brachen die Halbreihe der „Rapid I.“ leicht durch, denn sie

hatten ein sicheres, scharfes Zusammenspiel. Es gelang in der fünfzehnten Minute dem Zenter (Birker), durch einen schön vorgelegten Ball den ersten Treffer für Warasdin zu erzielen. Ehrgeiz tauchte unter den Schwarz-Weißen auf und man sah ihr scharfes Spiel; — umsonst, den der Zenter (Birker) machte in der einunddreißigsten Minute einen zweiten Vorstoß und erreichte das zweite Goal für Warasdin. In der zweiten Halbzeit begannen die Marburger ein äußerst scharfes Tempo, das in der über 2000 Köpfe starken Zuschauermenge Aufsehen erregte. Immer heißer und hartnäckiger wurde das Spiel und öfter kamen die in der ersten Halbzeit belagerten „Rapid“-Leute durch die starken Halbes der Gegner. Einen schön vorgelegten Ball übernahm Gerlic, durchbrach die Halbes und Bads, schoß zielsicher auf Goal und gab Marburg den ersten Treffer in der zwölften Minute. Erstent darüber begannen sie mit dem Draufgehen und Kombinierten. Müsel durchbrach in der fünfundsiebzigsten Minute die Stürmer- und Halbreihe des Gegners, überließ den linken Bad und erzielte durch einen scharfen Flügelstoß das zweite und auch schönste Goal während des ganzen Spieles für Marburg. Die beiden jetzt gleichgestellten Mannschaften begannen nun um den Sieg zu ringen. Es vergingen kaum fünf Minuten und Bratschko gab durch einen scharfen Stoß das dritte Goal für Marburg. Mißlungene Durchbrüche wechselten beiderseits. In der dreiunddreißigsten Minute kam es durch Hands des Verteidigers Lang zu einem Elfmeterstoß, den Glaser abwehrte. „Rapid I.“ glaubte Sieger zu sein, doch in der letzten hohlen Minute übernahm Birker den vom Eckstoß kommenden Ball mit dem Kopf und erreichte das dritte Goal für Warasdin. Die Entscheidung der Stärke wird das Revanche-spiel hier ergeben. Cornerverhältnis 17:12. Das Spiel wurde durch Verbandschiedsrichter Herrn Deutsch in unrichtiger Weise geleitet. R. M.

L. Marburger Dampfwäscherei, Marburg

Telephon 8/IV. Kaiserstraße Nr. 12. Telephon 8/IV.

Modernst eingerichtete Großwäscherei, übernimmt Hotel-, Privat- und Stärkewäsche zum Waschen und Feinputzen. Die Wäsche wird bei schonendster Behandlung nur mit reiner Seife und Soda, gewaschen und in gewolltem oder schrankfertigen Zustande zur Ablieferung gebracht. Abholung und Zustellung von 15 kg aufwärts.

Franz Swaty, Marburg

Fabrik künstlicher Schleif- und Abziehsteine
Gegründet 1879.

empfiehlt zum Wiederverkauf seine erstklassigen Erzeugnisse, wie: **Aluminabziehsteine**, „Diamond“, „Swatyn“ für Messer und chirurgische Instrumente, den besten belgischen Abziehstein übertreffend. Ferner **Abziehsteine** für Werkzeuge Marke „Rapid“ in allen Körnungen, sowie **Sensseweber**: „Karbörundum Elektrizität“, der beste Schleifstein der Gegenwart, und Prima ausgesuchte **Kohlischer Natursteine** in allen Größen. — Preisliste gratis und franko.

Wohin gehen wir heute?
Zur „Grünen Wiese“ nach Mellring.
Gartenkonzert der Feller-Kapelle
Beginn 14 (2) Uhr. Eintritt frei.
Für guten Wein und frisches Bier ist gesorgt.
Kommt recht zahlreich! **Kud. Marg, Gastwirt.**

Lärchenfässer

120 Stück, ganz neu, mit 6 Eisenreifen, Inhalt 210 Liter, sofort ab Graz (Steiermark) zu verkaufen. Zuschriften unter „Günstig“ an „Java“, Internationale Annoncen-Verkehrsanstalt, Graz, Krenngasse 41. 16068

„RAPID“-SPORTPLATZ THESEN.

Sonntag den 5. Oktober 1919 um halb 16 Uhr:
Großes Fußball-Wettbewerb
V. S. K. I. (Warasdin) gegen „Rapid“ I (Marburg).

Skaboform wieder erhältlich!

Gegen Jucken, Krätze, Flechte, Hautunreinigkeiten
Verlangen Sie in Ihrer nächsten Apotheke die bestbewährte und ärztlich empfohlene **Dr. Fiesch Original Skaboform-Salbe**
schmutzt nicht, färbt nicht, geruchlos. — Nach dem Einreiben Skaboform-Puder.
Erhältlich in allen Apotheken.

Speisefalz

gemahlen, in Säcken, nur Wagonladungen, ab deutsch-österreichischer Station, ausfuhrfrei, prompt lieferbar.
Agentur Levante, Marburg, Nagystraße 11. 16076

Kaufe Lebensmittel aller Art

mit Ausfuhrbewilligung gegen jede gewünschte Kompensation. Anträge nur von verlässlichen Lieferanten mit Angabe von Referenzen. Import- und Exporthaus Halpern, Wien, Schwarzenbergplatz 6.

Geschloßhof-Restoration

mitzuleiten. Wir werden bestrebt sein, den P. T. Gästen mit auserwählter Küche und ausgezeichneten, echten Weinen jederzeit dienen zu können und empfehlen uns ergebenst
16061 **Ernst und Anna Dittel**

Prima 16046 Tafeläpfel

10 Waggon abzugeben. — Anfragen: Agentur Levante, Marburg, Nagystraße 11.

Französischen, Englischen und Italienischen

Einzel- und Gesamtunterricht erteilt lokalisch geprüfte Lehrerin. Kaffinogasse 4, ebenerdig, 1. Tür links. Zu sprechen von 10-12.

! Kaufarten !

ist großer Kundenschaft eingelangt bei **Sell Nowat**
Severngasse 8, Hauptplatz 17.

Bebe wohl!

Johann Kreun
Kondukteur-Zugsführer

Klavierunterricht

monatlich 20 K. Uhr. in der Derrw. 16066

Sonntag, 5. Oktober **Gastwirtshaus DREI TEICHEN** Bei jeder Witterung! **KÜNSTLER-TRIO** Beginn 15 Uhr. **Biergarten I. und R. WEIN** Bei jeder Witterung!

Schnitt- und Rundholz

Buchen- und Eichen-Brennholz jedes Quantum sowie ganze Waldkomplexe kauft

Drava lesna trgovska in industrijska družba z. o. z. v Mariboru.

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Studierdauer 2 1/2 Jahre.
Programme gegen 10 Heller Porto.

Jab. Konservengläser
Einkochapparate
Überall erhältlich, wo nicht, gibt die „JAB“-Versandstelle
Wien, VII., Neubaugasse 31/p
nächstgelegene Bezugsquellen bekannt.
Verkaufsstellen noch zu vergeben!

Grubenbahn

zu kaufen gesucht: **Gruben-Muldenkipper**, 50 bis 60 Zentimeter Spurweite, **Grubenschienen**, 5 bis 7 Kilometer, **Laschenschrauben**, **Schienennägeln**, **Drehscheiben** oder **Drehplatten**, **Spitz-** oder **Stoßwechsel**. Offerte an **L. Kekić**, Gewerke in Ober-Reischach bei **Gonobitz**. 15890

Achtung! Wer gut und billig essen will, geht in das Gasthaus **Ador Copetti**, Kaserngasse Nr. 3, dort bekommt man Frühstück, komplettes Mittagessen und Nachtmahl um 6 K., nur komplettes Mittagessen 3 K. Empfehle auch frisches Gößler Bier, weiß und schwarze Weine und süßen Obstmost zu billigsten 15898

Durodit teerfreie Spezial-Asphalt-Dachpappe
liefert
„Asphalt“ Akt.-Ges. für Asphalt und chemisch-technische Industrie
Wien, IX., Diechlensteinstraße 20.
Fabriken: Wien-Brünn.

Hochprima Tafeläpfel

ausgesuchte, schöne Ware, billigst zu haben. En gros. **Tegethoffstraße 63**. Detail: **Herrengasse 38**. **Marburger Molkerei** und **Obstkonservenfabrik Ges. m. b. S.**

Kunstblumen

sämtlicher Art, wie **Stoff-**, **Wachs-** **Papierblumen** für Kränze und Dekoration, sowie **Myrthen**, **Myrthen-Blüten**, **Myrthenkränze** und **Orangenknospen** und **-Blüten** liefert jedes Quantum in schönster Ausführung die **Kunstblumenfabrik Rudolf Zwinnert** in **Wien, VI., Mollardgasse 27**. 16047

Faßbinderei

Hwaletz, **Mellinghof**, **Roseggergasse 18**, empfiehlt sich für sämtliche Reparaturen und Neubestellungen.

Jucken, Flechten, Krätzen
beseitigt raschestens **Dr. Fleisch's Original** geflüßelt geschützte „**Stabosform-Salbe**“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probieriegel R. 4., großer Ziegel R. 6., Familienportion R. 15.—
Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „**Stabosform**“.

Karbid Wer

berkauft jedes Quantum
F. Ussar
Schillerstraße 17. 15977

Reines Prima **Schweinefett**
Malz-Kaffee
à la Kneipp
offeriert billigst in jeder beliebigen Quantität
Filiale Gigović
Marburg, Hauptplatz 21.

Verkäuferin
ältere, tüchtige, selbständige und branchenkundige Kraft, der slowenischen und der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird zur Leitung eines Schuhwarengeschäftes per sofort gesucht. Anträge unter „**Dauernd**“ an die **Verw. 16093**

Abonnement-Frisieren
wird übernommen. Anfrage **Unterrothweinerstraße Nr. 9**
Hotel, Café
oder
Restaurant
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Bei Kauf wird das Haus event. mitgeliefert. **Jovan Ogriin**, **Saderca bei Laibach**. 16007

Schreibmaschine
verkauft und jedes Quantum
Obstmost
kauft
Agentur S. Klemič in **Marburg, Tegethoffstr. 12**
Möbel
eigener Erzeugung, bester Qualität, aus trockenem Hart- und Weichholz, erzeugt und verkauft **Produktivgenossenschaft der Tischlermeister**
Burgplatz 3
Reelle Bedienung, mässige Preise. — **Kauft** auch trockenes **Tischler-Holz**.

Leere Odolflaschen
werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft:
12 h per große Flasche
8 „ „ kleine „
10 Heller
für eine Postkarte
kostenlos Sie meinkatalog
der Ihnen über **Verlangen** kostenlos
geschickt wird.
Erste Uhrenfabrik
Hanns Konrad
Brüg Nr. 1899 (Böhmen).
Nidel- oder Stahl-Anterubren R. 26.
28- u. 30- Weichmetall (Gloria-Silber) Goldin oder Stahl-Memont-Doppelmantel R. 35- 40- 50- 60- Violinen R. 22- 24- 26- Ziehharmonikas R. 26- 28- und höher.
Für Uhren 3 Jahre Garantie.
Besand per **Nachnahme**. Umtausch
bestätigt oder Geld zurück.

Wanzen, Ruffen, Mäuse, Ratten
Erzeugung und Versand erprobter radikal wirkend. Vertilgungsmittel, für welche täglich Dankbriefe einlaufen! **Gegen Mäuse u. Ratten** R. 6.—, **gegen Flechtwürmer** R. 6.—, **gegen Ruffen u. Schwaben** R. 6.—, **extraktives Wanzengift** R. 6.—, **Motiventiger** R. 3.—, **Insektenpulver** R. 5.—, **Salbe gegen Menschenläuse** R. 3.—, **Yandalfalbe für Vieh** R. 3.—, **Pulver gegen Kläber u. Wäscheläuse** R. 3.—, **Tinktur gegen Ungeziefer bei Obst und Gemüse (Pflanzen-Schädlinge)** R. 3.—, **Pulver gegen Geflügelwässer** R. 3.—, **gegen Ameisen** R. 3.—
— **Versand per Nachnahme**. —
Ungeziefervertilgungsanstalt
M. Jünker, Petrinjska 3, **Zagreb 35 (Kroatien)**.

50 Halben
Dimbeer- und Heidelbeer-Rohsaft, **ionisiert**, verkauft im **Großen Hohl, Cafe Dran, Marbg.**

Möbelhaus Karl Preis
Marburg a. D. Domplatz 6.
Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel
zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.
Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilkarten.
Freie Beschäftigung.
Rein Kaufzwang.
Provinzberand.
Kataloge frei.

Kollektiv-Anzeiger der „**UNION-PROPAGANDA**“
Maribor, Herrengasse 25.

Filiale in Maribor, Herrengasse 38
in:
Färbererei sämtlicher Garderoben,
Chemische Reinigung von Kleidern etc.
Glanzbügelerei von Hemden, Krägen und Manschetten
eröffnete die **Fabrik JOS. REICH**
Maribor Ljubljana Novomesto
Postarbeiten werden prompt ausgeführt.

Reise- u. Kupeeförbe
Blumentische, Einkaufstaschen, Handkörbe, Wäschekörbe, Siebe jeder Art, Holzgeschirr, Vorkische, Badewannen, Schaffeln, Haus- u. Küchen-Emailgeschirr, Drahtgeflechte für Einfriedungen in großer Auswahl nur bei
Josif Antloga, Gofienplatz 1
(neben der Städtischen Brückenwage).
Sämtl. Reparaturen prompt und billigst.

Rohitscher Sauerbrunn
Jugoslawien,
Tempel-Quelle. Kohlensäure reich. Diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.
Styria-Heilquelle, indig. chron. Magenkatarrh, Stoffvergiftung, Brigische Niere, Leberleiden, Gicht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.
Donati-Quelle. Gehaltreiche Heilquelle ihrer Art. Haupt-Ind. chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsticht, Gicht, Zosterharnruhr.
Stärkste natürliche **Magnesium- und Glaubersalz-Quellen**.
Der **Rohitscher Sauerling** gehört zu den kohlensäurereichsten alkalisch salinischen Mineralwässern — **Glaubersalzbearbeitungen** — und seiner außerordentlichen arzneilichen und diätetischen Eigenschaften wegen zu dem populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge. Er ist das wohlthätigste Erfrischungsgetränk und in Gegenden mit schlechtem Trinkwasser unentbehrlich.
Rohitscher Mineralwässer sind unübertroffen die hervorragendsten Heil- und Tafelwässer, welche niemals schlechten Geschmack und widerlichen Geruch aufweisen. 15258

Bauholz
bezimmer und gefügt, **Bretter**, **Planken** und **Latten**, parallel geschnitten, kauft jedes Quantum prompt verladbar die **Nasicer Industrie- und Holzhandels-U.-G.** in **Nasice**. 15337

Weinkellerei-Maschinen
älteste, besteingeführte Spezialfabrik
M. Heinrich
Wien, XIX.
Heiligenstädterstraße 44-48.
Wein-Pressen
prompt vom Lager lieferbar, besond. starke Ausführung

„MERKUR“
ZAGREB, JLICA 31
Telephon 17-95.
GROSSHANDLUNG
für Zeitungs- und sonstiges **Druck-, Schreib- u. Zeichen-PAPIER**
Fabriksniederlage für ZIGARETTEN- Papier u. **Hülsen.**
Großhandlung und Fabriksniederlage für Schreib- und Zeichen-Utensilien.
PAPIER-KONFEKTION.
„MERKUR“, Zagreb, Jlica 31 Tel. 17-95

4 gehädelte Spinnendorhänge neu, Sanftbarkeit, 1 Damenbaletot und verschiedenes zu verkaufen. Adr. Kovatschitz, Tegethoffstr. 41 2. Stod. 8733

1 neuer brauner Herrenanzug, 1 dunkler Ueberzieher fast neu, Herrenwäsche, 1 Reiser Herrenhut und verschiedenes zu verkaufen Adresse Burggasse 24, part.

Neuer Wetterkragen mit Kapuze auch für Damen, billig zu verkaufen. Adr. Mergasse 2, Schneidermeister Interdankl. 8784

3 Handkoren, sowie neue elegante Stoffhänge für 2 Fenster zu verkaufen. Adr. Kaiserstr. 4.

Herrenüberzieher ohne Futter fast neu zu verkaufen. Adresse Luthergasse 5, part. rechts. 8788

1 Arbeiteranzug, 2 Stüper zu verkaufen. Adr. Widenauerstraße 8, 3. St. 8776

verschiedene Möbel, 1 Bett, 2 Nachtkästchen mit Marmorplatte, 1 polierter Tisch mit Schmelzer Marmorplatte und großen Spiegel, 1 eisernes Kinderbett mit Drahteinlage, Karmisfen, 1 Schreibtisch, 1 Gasrechen zu verkaufen. Anfrage Tegethoffstraße 45, 2. St.

Weinpresse ohne Korb, 80 cm Durchmesser, zu verkaufen. Adr. Tegethoffstraße 6, 1. Stod. Tür 2. 8758

4 Paar feste Herrenschuhe 44, 43, 42, 40, 3 Paar Damenschuhe 40, 39, 38, einen Knabenüberzieher und Gummimantel und verschiedenes zu verkaufen. Anfrage von 9 bis 16 Uhr, Gaswerckstraße 19, Tür 2. 8760

Biege zu verkaufen. Adr. Demlogelgasse 2, hinter Villa Alwies. 16077

4 Stück Leintücher, zu leihen vormittags. Adr. i. d. Zw. 8761

Pendeluhr, hartes Bett samt Einlage und Seegrasmattze, 2 Vasen, Hängelampe, 2 Küchenschalen, 1 große Zühnerkeise, 1 Waschküchlein, 1 Auszugstisch zu verkaufen. Adr. i. d. Zw. 8764

Leintücher, Plumeau und eine sehr schöne Kogge zu verkaufen. Adr. i. d. Zw. 8759

Elegante Salonmöbel, Grad mit Silet, Kopfhärmatten und verschiedenes zu verkaufen. Anfr. in der Bero. 8736

Wollschon 39-40, alte Frauentische 41, Waschtisch, Petroleumlampe, altes Geschir, Kaffeemaschine, Zinkwaschreimer und Zinkwasserzug usw. Adr. Fochberggasse 10, part., rechts. 8751

1 Paar neue, dunkelbraune Damenhalbschuhe 37, preiswert zu verkaufen. Adr. Brunnordf, Karlstraße 12.

Amerikanische Guitare. Zither samt unterschiedbaren Noten ohne Unterricht zu spielen, zu verkaufen. Adr. Kološineggasse 119. 8755

Gut erhaltene Singernähmaschine zu verkaufen. Adr. in der Bero. 8746

Dama-Klavierschule, 6. Weite, 8 Klavierstunde, Zugschneid 2, 3, 4. Heft, Nieder von Brauns, Goldmark usw. Klavierauszug Madame Butterfly zu verkaufen. Adresse in der Bero. 16066

Bücher der 2. und 3. Klasse Bürgerliche sind zu verkaufen. Adr. Arthberggasse 32, 1. Stod. links. 8741

Paar neue Damenschuhe 38, zu verkaufen. Adr. Kaiserstraße 14, Hofgebäude. 8748

Herrenanzug, fast neu, reine Wolle, billig zu verkaufen. Adr. Herrengasse 28, im Hof. 8785

1 junge Gande zu verkaufen. Adr. Widenauerstraße 78. 16059

Gute Glotze mit 2 Bögen und schönen Kästen, Mädchenwinterjackete, Knabenwintermantel, Gitterbett, Zimmergerät, Schutafel samt Ständer, Reifzug aus Messing zu verkaufen. Adr. Kaiserstraße 14, Hofgebäude, 1 Stod.

Schöne deutsche Speisemesserschneidung, Kuchholz, Küchenschüssel, Einlegegläser usw. zu verkaufen. Adr. i. d. Zw. 16058

1 prachtvolle Sealotzin-Pelzgarantur, 1 Blausch-Pelzgarantur, 1 Pelzgarantur, rot und grün, 1 weißer Wolljacket und anderes zu verkaufen. Adr. Fochberggasse 21, im Hof. 8726

1 neue Gabelkuchen, 1 Paar Knöpfelstühle 36, reine Keller, 1 Wollschon zu verkaufen. Adr. Baumplatz 13, 1. St. 16055

Zweifelhafte, zur 40 Hektoliter Inhalt, eine Heulekpressen zu verkaufen. Adr. P. S. Fochberg, Pragerhof. 8854

Herrenrad, „Deutsche Lira“, schneidige, starke und verlässliche Tourenmaschine mit prima Gummi Torpedofreilauf, Uebertragung 78, automatische Bremsenglocke und vollständige Tourenausstattung, wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfrage Gasthaus „Rathin“ Schmidplatz 3. 8704

Schwein, 7 Wochen alt, zu verkaufen. Adr. Drauweiler 4, Postberich. 16039

Kinderwagen zu verkaufen. Adr. Brunnordf, Deublergasse 18. 8710

Wertheim-Wiese-Kassa mit leterer Größe, Friedensfabrikat, wenig gebraucht, ist preiswert zu verkaufen. Zu sehen und Anfrage Korošec, Kohlenhandlung. 8725

Prima Weinässer hat abzugeben Korošec, Reisergasse 23. 16051

Eine schöne Schof, ein großes Krautfaß zu verkaufen. Bergstraße Nr. 22, Tür 5. 8788

1 Automobil, Pack, 650cc, neu 11/30 PS., zu verkaufen. Adresse Hotel „Meran“. 8727

Politierte Zimmereinrichtung für 1 Person, Kasten, Truhe, Kissen, Pferdedecken, Flaschen zu verkaufen. Adr. Elisabethstr. 15, 2. Stod, von 10-11 Uhr. 15959

Eleganter Damenmantel zu verkaufen. Adresse Mählgasse 18, Tür 7. 8702

Zu vermieten

Schönes möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, Gasbelandung, event. Klavierbenutzung an besser. Herrn sofort zu vermieten. Volksgartenstraße 32. 16049

Schönes sonnseitiges unmöbliertes Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Mozartsstraße 42, 2. Stod rechts. 16016

Für Pensionisten geeignete Wohnung an Lande, eine Gehstunde von Marburg, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zugschir, Wasserleitung. Anfragen unter „600“ in der Verwaltung des Blattes. 16053

Wohnung, 6-8 Zimmer, event. Villa in Marburg oder Ort zu pachten oder kaufen gesucht. Zinszahlung leiste in Prima Glanzvolle. Gest. Angebote an Zementfabrik Lasto. 8728

Reit möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt für längere Zeit von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Antr. unt. Amerikanischer Handelsvertreter an Bw. 16090

Möbl. Zimmer samt Verpfleg. an 1 oder event. 2 solide Frauen zu vermieten. Kološineggasse, Kartschowin 134, Tür 5. 8773

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Josef-gasse 45 (Kreuzhof), 1 St., Tür 15.

Separ. möbliertes Zimmer an 2 solide Herren samt Verpflegung ab 15. Oktober zu vermieten. Anfrage in der Bero. 8756

Reit möbliertes Zimmer in einer Villa am Stadtpark an einen Herrn zu vermieten. Carnerig. 11, 1. Stod. 16072

Ein bis zweizimmerige Wohnung wird in Umgebung Marburgs zu mieten gesucht. Antr. unt. „Sofort“ an die Bero. 8790

Zu mieten gesucht

2- bis 3zimmerige möblierte oder unmöblierte Wohnung samt Küche zu mieten gesucht. Adresse in der Bero. 15755

Suche ein schön möbl. zweifliges Zimmer im Zentrum der Stadt ehestens zu mieten. Unter „Preis 100“ an Bero. 16008

Möbl. Zimmer mit 2 Betten event. mit Verpflegung bei besserer Familie zu mieten gesucht. Antr. unter „Anschluß“ an Bw. 16081

Möbl. Zimmer, Stadtmitte, mit ganzer Verpflegung sucht solider Herr. Adr. unter „350-370 K.“ a. d. Bw. 15913

Nettes Fräulein sucht Kost, samt reinem, möblierten Zimmer im Zentrum der Stadt. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Reines Zimmer“. 16042

Stellengefuche

Kommiss der Spezereibranche, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht dauernden Posten. Antr. erbitte unter „Strebsam“ an die Bero. 16083

Kaufkraft, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, sucht Posten. Antr. unt. „Kaufkraft“ an die Bero. 15941

Junger Mann mit Bürgerlichbildung sucht in Marburg passende Stelle. Antr. unter „Strebsam“ an die Bero. 15954

Vollkommen kaufmännisch gebildet. Herr, der deutschen und slowen. Sprache mächtig, sucht für den ganzen Nachmittag buchhalterische resp. Büroarbeiten. Gest. Antr. zu richten unter Chiffre „W. K. R. 52“ an die Bero. 8762

Alleinstehende, sehr intelligente, sehr Frau von ang. Meßherren, spricht und schreibt perfekt slow. und deutsch, hat Typent abfolv., Maschinenschreiben und slow. Stenographie bittet um Posten mit Anfangsgehalt in Büro od. Geschäft, wo sie ihre Kenntnisse praktisch anwenden lernen würde. Antr. erbet an Frau Kuch, Blumengasse 27, 2. St. rechts. 8678

Als Praktikant sucht Mittelschulabsolvent in größ. Unternehmen unterzukommen. Anfr. Bero.

Sunges Fräulein, der slow. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Absolventin der einfachen Buchführung, Maschinenschreiben und der slow. Stenographie wünscht in Kanzlei eines größeren Geschäftes als Praktikantin (auch Unentgeltlich) unterzukommen. Zuschriften erb. unter „W. B.“ an die Bw. 8748

Als Schaffer sucht in der Landwirtschaft, Weinbau u. Viehzucht, sehr tüchtiger Mann Stelle. Selber ist verheiratet, kinderlos, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Die Frau sehr tüchtig im Haushalte. Antr. unter „Dekonom 40“ an die Bw. 8707

Offene Stellen

Tüchtige Handarbeiterin wird sofort aufgenommen. Sittlinghofgasse 25, Mobiliengeschäft. 16028

Lehrmädchen mit Slowenisch gesucht. Huthaus Lehrer, Herrengasse 22. 15998

Mit guten Lohn und langer Verpflegung wird tüchtiger Mann oder Frau fürs Land, der alle landwirtschaftlichen Arbeiten, auch Melken von 2 Kühen versteht, gesucht. Adr. Graf Felici, Post Felzich bei Marburg. 8631

Vollkommen selbständige Buchhalterin welche der slowenischen und deutschen Sprache mächtig in Maschinenschreiben und Stenographie perfekt ist wird sofort aufgenommen die bereits in einer Landwirtschaft und Holzgeschäft tätig war bevorzugt. Ausführendes Offert nebst Gehaltsanfrage bei gänzlicher Verpflegung sind an die Verkschaft Schloss Pelling Post Mies a. d. Bahn zu richten Bahnhafion Unter Drauburg — 16 045

Schmiedemeister samt einen Gehilfen zur selbständigen Führung einer landwirtschaftlichen Schmiede so auch ein Wagner-Geselle werden unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen bei Herrschaft Schloss Pelling, Post Mies a. d. Bahn Unter-Drauburg. 16044

Kaufmädchen wird aufgenommen in der Konditorei Sakhof. 15980

Lehrling wird aufgenommen in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse 26. 15991

Seifenfieber, der selbständig arbeiten kann und auch für andere Magazinarbeiten verwendet wird, findet dauernde Anstellung. Offerte an Fikala J. Sigovic, Marburg, Hauptplatz 21. 15770

Belm Gut Mahrenberg wird Kuhstallpersonal gebraucht und zwar 2 starke Personen die melken und sämtliche Stallarbeit verrichten müssen, sowie eine schwächere Person, welche beim Viehweiden und den Stallarbeiten helfen muß. Zahlung und Deputat nach Uebereinkommen. Auskunft erteilt Gutsverwaltung Mahrenberg. 15982

Tüchtige Wamsellen werden sofort aufgenommen. Gute Bezahlung und dauernde Stellung. Damen-Mobelsalon, Schulgasse 5. 15920

Einfache Köchin mit Jahreszeugnissen wird bei kleiner deutscher Familie in Marburg sogleich aufgenommen. Adr. i. d. Zw. 16068

Winger, tüchtig, mit mehreren Arbeitsjahren. Anträge an K. Uffar, Saurlich bei Peltau. 8754

Eine Jüngere Bedienerin wird zu zwei Personen aufgenommen. Anzusagen Gerichthofgasse 15, 2. Stod. Tür 6. 16092

Nettes und fleißiges Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten verrichtet und etwas Kochen kann, wird gesucht. Kaiser Wilhelmplatz Nr. 3, 2. Stod. 16084

Kleinere Bürgerlicherin wird in ganzer Verpflegung aufgenommen. Herrengasse 50, part. rechts.

Tüchtige Herren- und Damen-schneider und eine Schöfnneiderin werden auf 1. Tarif gesucht Tegethoffstraße 34, Bero. 16089

Bedienerin zu kleiner Familie sofort gesucht. Anfrage Blumengasse 21, Tür 8. 8786

Reinliche Bedienerin für dreimal in der Woche gesucht. Franz Josefstraße 35, 1. Stod. 8748

Schaffer, tüchtig im Obst- und Weinbau sofort gesucht. Vorausstellen K. Uffar, Saurlich. 8753

Verloren-Gefunden

Feine Frau, mit welcher ich am Donnerstag früh am Bahnhofe betreff der Milch gesprochen, ging Freitag früh und nahm meine 2 Liter Milch samt Kanne dem Postauto Leonhard ab mit der Aussage, sie werde nachmittags die Kanne zurückbringen, was aber bis heute nicht geschah. Suche sofort meine Kanne dem Postauto Leonhard abzugeben, widrigenfalls ich sie gerichtlich belauge, weil ich sie persönlich kenne und bereits ihre Wohnung durch den alten Postillon erfahren habe. 8777

Korrespondenz

Ein solider Bursche, 28 Jahre alt, mit einigen hundert Kronen wünscht mit einem solben Mädchen mit etwas Vermögen zwecks Ehe bekannt zu werden, aber nur jene, die Lust und Liebe zu einem Bädergeschäfte hat. Nichtbild erwünscht, welches ehrenwärtlich retourniert wird. Adr. unter „Bäder“ postlagernd St. Cybid. Luml. 16004

Wittwer, wünscht eine ältere vermögende Dame zu ehelichen. Zuschriften unter „Hausbesitzer“ an die Bero. d. Bl. 8779

Ebedenkendes Mädchen mit Einrichtung und etwas erspartem Geld wünscht mit einem Eisenbahner, nicht unter 30 Jahre (auch Slowene), bekannt zu werden. Zuschriften unter „Glückliches Heim“ an die Bero. 8766

Geschäftsmann, 28 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit einem besseren Fräulein. Slow. und deutsch sprechend, im Alter von 25-30 Jahren mit einem Vermögen von 30-40.000 K. Nur ernste Anträge mit Bild erbeten unter „Geschäftsmann“ an die Verwaltung Bild wird retourniert. 8765

Heiratsantrag. Staatsbeamter, Mitte der 40er, Junggeselle, mit 60.000 K. Vermögen und elegant ausgestatteter Wohnung, wünscht eheliche Bekanntschaft eines häuslichen, musikalisch gebildeten Mädchens mit etwas Vermögen. Nur ernstgemeinte Anträge unter Anschlag der Photographie, welche ehrenwärtlich retourniert wird, unter „Schwartz Blatten“ an die Verwaltung des Blattes. 8720

Kat! Du Sch... wo steht Du? Bin wieder 2 Tage hier, muß Dich unbedingt sprechen S. Wees, Lorenzen. 8743

Obermüller, 45jähriger, kräftiger Mann mit K. 50.000 K. Vermögen, abelig, wünscht mit einem älteren Mädchen oder jüngerer Witwe mit möglichst gleichem Vermögen zum Anfaß eines Wohlbestehens beizugehen in eheliche Bekanntschaft zu treten. Gefällige Zuschriften erbitte unter „Obermüller 50.000“ an die Verwaltung des Blattes. 8782

Brave Hausmeisterleute kinderlos, werden aufgenommen. Adr. i. d. Zw. 16058

Gletr. Bügeleisen 400 Watt für 110, 150 und 220 Volt Dynamos, Elektromotore jeder Größe Spannung und Stromart, Acetylenbrenner zu 10, 14, 21 und 35 Liter liefert kurzfristig ab Umschlagplatz, Leibniz, Offerte kostenlos Vertreter: A. Hauswirth, Marburg, Edmund-Schmidgasse Nr. 8. 16091

Stadtkino am Domplatz
Direktion: Gustav Siege.

Nur heute u. morgen das große Doppelprogramm

Nach Regen folgt Sonnenschein.

Drama in 3 Akten mit Mary Osborne in der Hauptrolle.

Nachtsalven! Mag Kinder Nachbomden!

: Mor ohne Hofenträger! :
Der überliche Gief, Trichfilm, urkomisch usw.

Ab Dienstag das Sensationschauspiel

Die Frau des Staatsanwaltes
mit Olga Desmond.

Vorstellungen täglich um 18 (6) u. 20 (8) Uhr. An Sonn- u. Feiertagen um 15 (3), 16 (4), 18 (6) u. 20 (8) Uhr.

Einladung
Sonntag den 5. Oktober 1919

GROSSES

Weinlesefest
im großen „Kreuzhof“-Saal
und dessen Nebenräumen.

Konzert. Tanz. Glückshafen. Konfettischlacht.
Beginn 14-2 Uhr. Eintritt 2 Kronen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet das Komitee.

Gasthaus „Zur Sonne“, E. F. Bibic, Pömerndorf
Sonntag den 5. Oktober 1919

Gemütl. Unterhaltung Die Musik besorgt ein beliebtes Quartett.

Eintritt frei.

Vorzügliche alte und neue Pömerer-, Lutenberger-, Wiselker Weine, weiß und rot. Warme und kalte Speisen.

Weinlesefest
in Vollmaiers Gasthaus (Roth), verbunden mit Abschiedsfeier der Flieger von Marburg u. versch. Belustigungen.

Anfang 13 Uhr. Eintritt 2 Kronen.

Für gute, alte Weine, kalte und warme Küche wird bestens gesorgt. Hierzu macht die ergebenste Einladung das Komitee.

Gasthaus-Übernahme.
Seite dem P. T. Publikum mit, daß ich ab 1. Oktober 1919 das **Gasthaus Herrengasse 26** (vormals Senecovid) übernommen habe und befreit sein werde, meine P. T. Gäste durch aufmerksame Bedienung, sowie durch Verabfolgung guter Weine und frischen Bieres, kalter und warmer Speisen auf das beste zufriedenzustellen. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Valentin Jančić.

Die hiesige Administrationsvertretung der Laibacher Zeitungen
„Slovenski Narod“ u. „Slovenec“ befindet sich in der Burggasse 15. Annoncen für die erwähnten Zeitungen werden angenommen und jede diesbezügliche Information erteilt. Ausverkauf der Lokal- und übrigen slowenischen Zeitungen. — Dem P. T. Publikum empfiehlt sich **Too Sušnik.**

Eehren uns dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß wir **echten Dalmatiner Medizinalewein** auschenken, welcher ärztlicherseits insbesondere Blutarmer und Ruhrkranken angeraten wird, ferner erstklassige Weine der Jahrgänge 1917 und 1918. Den P. T. Gästen stehen auch warme und kalte Speisen zu mäßigen Preisen zur Verfügung. Ausschank auch über die Gasse. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Franz und Christine Prohaska.
Schmidplatz 3. Marburg. Schmidplatz 3